

Zum Gedenken an J. Frischknecht-Graf

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **26 (1955)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

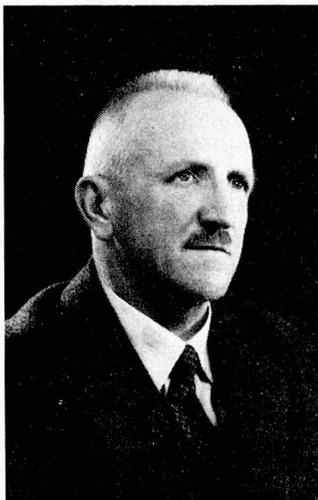
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gedenken an J. Frischknecht-Graf



Ende Januar 1955 ist aus den Reihen der st. gallischen Anstaltsleiter mitten in voller Amtstätigkeit durch den Tod abberufen worden der Verwalter des Bürger- und Altersheims Rheineck

Johannes Frischknecht-Graf

Als Kind der Armeneltern in Schwellbrunn am 5. März 1899 geboren, besuchte er nach deren Uebersiedelung ans Bürgerheim Heiden dort die Primar- und Sekundarschule. Schon mit 14 Jahren verlor er seine Mutter und mit 19 Jahren auch den Vater, die beide in rastloser Hingabe zum Wohl ihrer Schutzbefohlenen ihre Kräfte verzehrt haben. Mit dem Ziel, in der Eltern Fusstapfen in den Dienst an den Armen zu treten, wandte sich der bescheidene, fleissige Junge

der landwirtschaftlichen Ausbildung zu. Nach Absolvierung der landwirtschaftlichen Schule Custerhof in Rheineck und anschliessendem Dienst in deren Gutsbetrieb versah er eine Werkführerstelle in der Magadinoebene. Frisch verheiratet mit Erika Graf trat er dann 1926 sein eigentliches Lebenswerk als Leiter des Bürger- und Altersheims in Rheineck an. Als väterlicher Versorger und Führer der anvertrauten Schützlinge und als vorbildlicher Landwirt hat er diesen Betrieb während fast 29 Jahren zu einem wirklichen Heim gestaltet. Wer je bei ihm hineinschauen durfte, spürte, dass hier die gut verwaltete Oekonomie zielklar auf bestmögliche Fürsorge für die Insassen ausgerichtet war. Die dankbare Anerkennung dieses wahrhaft elterlichen Schaffens wurde dem Ehepaar zum Jubelfest der silbernen Hochzeit auf schönste Weise zum Ausdruck gebracht. Johannes Frischknechts ruhige Beherrschtheit, seinen ordnenden Fleiss und seine pflichtbewusste Zuverlässigkeit machten sich in starkem Masse aber auch seine Mitbürger zunutze. In den landwirtschaftlichen Organisationen genoss der vorbildliche Bauer grosses Ansehen. Als guter Rheinecker stellte er sich dem Schulrat und dem Gemeinderat zur Verfügung. Die ergreifenden mundartlichen Abschiedsworte von Herrn Gemeindeammann Buff an seiner Bahre zeugten von der hohen Wertschätzung, die er sich als Amtmann erwarb. Weil so viele von dem starken Baume ernten wollten, mussten wir ihn im Vorstand unserer Vereinigung schweren Herzens von der Führung der Vereins- und Hilfskasse entlasten. Nun haben andere Beanspruchungen seine Kraft unerwartet früh gebrochen. In ehrfürchtiger Dankbarkeit trauern wir mit der Witwe, welcher zwei wackere Söhne den Verlust tragen helfen, um einen vorbildlichen, lieben Kollegen.

SCHWEIZERISCHE HAUSPFLEGE-ORGANISATIONEN

Eine grosse Zahl von Delegierten aus der deutschen und welschen Schweiz hatte sich in der Kursaalstube in Bern zur diesjährigen Generalversammlung eingefunden. Wie in seinem Jahresbericht Präsident Dr. Keller, Zürich, darlegte, gehören der Schweizerischen Vereinigung der Hauspflegeorganisationen 112 Sektionen, 14 Kollektivmitglieder und 6 Einzelmitglieder an. Einen schweren Verlust bedeutete der Hinschied von Frau Oberin M. Wüest. Im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit stand im vergangenen Jahre die Verteilung des zehnpromzentigen Anteils am Erlös der Bundesfeiermarken 1954. Von den rund Fr. 90 000.— wurden den Hauspflegerinnenschulen in Chur, Ibach-Schwyz, Bern und St. Gallen sowie den Sarnerpflegerinnen je Fr. 5000.— zugesprochen, den in jüngerer Zeit gegründeten Schulen in Freiburg und Lausanne je Fr. 2000.—. Die Beiträge an die Sektionen wurden nach Massgabe der Zugehörigkeit zur Vereinigung

festgesetzt, für Mitglieder vor dem 15. März 1954 mit Fr. 500.—, für später eingetretene mit Fr. 250.—, wobei für beide Gruppen Zuschläge entsprechend der Zahl der fest angestellten Hauspflegerinnen bzw. Hilfspflegerinnen kommen. Viel Arbeit gab die Werbekampagne, zahlreiche Artikel und Reportagen in der Presse, Merkblätter, Radiovorträge usw. Noch im Studium ist die Frage einer Altersversicherung für die Hauspflegerinnen. Der Vorstand wurde wiedergewählt; als Nachfolgerin von Oberin Wüest wurde wieder eine Vertreterin der Schwesternschaft bestimmt, Schwester Marta Schmid, Zürich, als Ersatz für die aus Gesundheitsgründen zurücktretende Frau J. Henz (Aarau) beliebte Herr Iselin, Präsident der Hauspflegekommission Basel-Stadt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat von Dr. Adolf L. Vischer «Probleme des Alterns, Umgang mit Betagten».